

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Geschichte der Entwicklung des 2. Hannoverschen
Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26**

Zeiß, Alfred

Oldenburg [u.a.], 1898

Die Tage von Montoire.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7693

Aufmerksamkeit waren es doch im Allgemeinen Ruhetage für die Truppen. Zwar dachte wohl mancher von den jüngeren Leuten, der sein erstes Weihnachtsfest fern vom Elternhause feierte, und mancher Aeltere, der Frau und Kinder zu Hause hatte, mit einiger Wehmuth an die Heimath und an die Seinen, aber die treue und herzliche Kameradschaft, die sich gerade in einem Feldzuge herauszubilden pflegt, half Allen über die trüben Gedanken hinweg, und Alle bemühten sich, den Weihnachtsabend, soweit möglich bei einem Tannenbaum und Punsch, fröhlich zu feiern. In den meisten Quartieren herrschte ein gutes Einvernehmen zwischen den Deutschen und den Quartiergebern, und die Letzteren nahmen keinen Anstand, mit den Soldaten zu feiern und für einen Abend die Sorgen des Krieges zu vergessen.

Die Tage von Montoire.

Wie schon erwähnt, konnte die Ruhe, welche zufällig um Weihnachten eingetreten war, keine vollständige sein, da der Feind stets beobachtet und in seinen Schranken gehalten werden mußte. War in einem Dorfe auf Patrouillen geschossen worden, oder waren bei Fouragirungen Ausschreitungen vorgefallen, so wurden stets kleine Abtheilungen ausgesandt, um die Bevölkerung zu bestrafen und in Respekt zu halten. Dasselbe geschah häufiger, um von den Patrouillen gemeldete feindliche Truppenansammlungen zu erkunden bezw. zu zerstreuen.

Bei einem dieser Streifzüge, welcher den Zweck hatte, Stärke und Absicht des bei Montoire gemeldeten Feindes festzustellen, hatte der 1. Zug der 4. leichten Batterie unter Lieutenant Bachmann Gelegenheit, sich ruhmvoll hervorzuthun. Das in der Stärke von 2 Bataillonen, 1 Escadron und 1 Zug der 4. leichten Batterie unter Oberstlieutenant von Voltenstern am 26. December, Morgens 8¹/₂ Uhr von Vendôme abrückende Detachement gelangte an diesem Tage im Loirethale abwärts marschirend über Varennes und les Roches nach Montoire.

An diesem Tage waren nur einzelne Schüsse auf die Spitze gefallen, durch welche ein Ulan tödtlich verwundet wurde. In les Roches wurde zur Sicherung des Loire-Ueberganges die sehr schwache 6. Kompagnie des 79. Regiments zurückgelassen unter Lieutenant Braunbehrens, während das Detachement in Montoire Alarmquartiere bezog. Für den Vormarsch am 27. hatte Oberstlieutenant von Voltenstern seine Maßnahmen derartig getroffen, daß die 5. und 9. Kompagnie unter Hauptmann von Dobbeler zur Behauptung des Flußüberganges in Montoire zurückbleiben sollten, während er mit den noch verfügbaren 5 Kompagnien, der Schwadron und der Artillerie gegen den Braye-Abschnitt vorgehen wollte. Es muß hier bemerkt werden, daß der Oberstlieutenant von Voltenstern annahm, daß ein nach St. Calais — etwa 20 km nördlich Montoire — unter Major Körber vorgetriebenes Detachement sich noch dort befinde. Dieses Detachement war jedoch, da seine Patrouillen St. Calais stark besetzt fanden, schon am Mittag des 26. December wieder nach Vendôme zurückgekehrt, und in Folge dessen war die rechte Flanke des Detachements von Voltenstern, abgesehen von seinen eigenen Patrouillen, nicht gesichert. Gegen 10 Uhr erreichte das Detachement das Dorf Troo, einen mit höhlenartigen Wohnungen versehenen, in den Fels eingebauten Ort, dessen Durchsuchung nach Waffen u. s. w. soviel Schwierigkeiten machte, daß der Oberstlieutenant von Voltenstern hier die 7. und 10. Kompagnie zur Durchsuchung zurückließ und mit dem Rest seiner Truppen auf Sougé marschirte. Schon in Troo hatte die Avantgarde vereinzelt Feuer erhalten. Als sich nun die Ulanenspitze Sougé näherte, stieß sie auf mehrere Erdwälle, aus denen sie beschossen wurde. Der in das Dorf eindringende Halbzug der Infanteriespitze erhielt heftiges Feuer, der Führer, Lieutenant Crome, wurde tödtlich verwundet, und der Halbzug ging zurück, es gelang jedoch noch, mit einem Sanitätswagen den sterbenden Offizier aus dem Dorfe herauszuholen. Nunmehr fuhr Lieutenant Bachmann mit seinen Geschützen auf, nahm die Erdwälle auf 2500 Schritt unter Feuer und vertrieb hierdurch den Feind

aus denselben. Da jedoch gemeldet wurde, daß von Pont de Brahe her mehrere Bataillone im Anmarsch seien, und der Feind das Bestreben zeigte, sich nach links zu schieben, um dem Detachement von Voltenstern den Rückweg zu verlegen, ordnete der Führer das Zurückgehen an. Vom Gegner heftig gedrängt, langte die tapfere Schaar wieder in Troo an. Hier wurde die Durchsuchung beendet, 70 Geiseln mitgenommen, und dann wurde der Rückmarsch auf Montoire fortgesetzt. Plötzlich wurde Kanonendonner von der Höhe nördlich Montoire hörbar und die Mannen-Patrouillen meldeten, daß auf den Höhen nördlich des Voir bedeutende feindliche Kräfte ständen. Die Lage des Detachements war eine sehr bedenkliche. In seiner linken Flanke stand der Feind; ebenso war die Straße nach Montoire, wo sich noch die einzige gangbare Brücke über den Voir befand, durch zwei hintereinander liegende feindliche Schützenlinien gesperrt, feindliche Artillerie stand in der linken Flanke und auf den Höhen nördlich Montoire. Das Detachement war also auf der Straße, die sich in dem etwa 1000 m breiten Thal des Voir hinzog, vollständig umzingelt. So hatte das Detachement nur die Wahl, sich zu ergeben, oder den Versuch zum Durchschlagen zu machen, der die Vernichtung der tapferen Schaar bedeuten konnte. Sobald jedoch der Führer seine mißliche Lage erkannt hatte, beschloß er sofort, sich nach Montoire durchzuschlagen. Es war gegen 2 Uhr Mittags. Die beiden Geschütze fuhren auf der Straße auf, und nahmen ohne Rücksicht auf das Feuer der französischen Artillerie die vorliegenden Schützen auf etwa 1100 Schritt unter Feuer. Nur als einmal zwei französische Geschütze sich dicht hinter der Schützenlinie aufstellten, wurden diese mit wenigen Granaten vertrieben. Von der Infanterie blieb nur eine Kompagnie, die 7., welche die Geiseln in ihrer Mitte hatte und bei der sich die Fahnen befanden, geschlossen, die übrigen Kompagnien waren aufgelöst.

Bei dem Zuge des Lieutenant Bachmann waren in dem 1 $\frac{1}{2}$ stündigen Kampfe schon 1 Geschützführer, 6 Mann und der Lazarethgehilfe verwundet, 6 Pferde waren todt, 2 verwundet.



In eine Probe war eine Granate eingeschlagen, glücklicherweise ohne zu krepiren. Lieutenant Bachmann erhielt jetzt von dem Detachementsführer den Befehl, unter allen Umständen mit den Geschützen nach Montoire zu gelangen. Die Geschütze wurden, um sie wieder bewegungsfähig zu machen, für kurze Zeit in ein Gehöft gezogen, und erschienen dann, jedes Fahrzeug mit 4 Pferden bespannt, wieder auf der Straße. In diesem Augenblick stürzten sich die Kompagnien in aufgelöster Ordnung, ohne zu schießen, mit ununterbrochenem Hurrah auf den Feind. Die Geschütze folgten zunächst im Trabe, dann im Galopp. Die erste feindliche Schützenlinie wurde durch den gewaltigen Ansturm durchbrochen und der Feind zur Seite gedrängt. Nach kurzem Halt ging es weiter auf die zweite Linie. Hier hielt der Gegner besser Stand, sodaß es an einzelnen Stellen zum Handgemenge und der Angriff eine kurze Weile ins Stocken kam. Hauptsächlich war das Feuer von dem am Voir gelegenen Mühlengehöft, welches die Straße völlig bestrich, für den Angreifer sehr hinderlich. Die einzige noch geschlossene Kompagnie löste daher 2 Züge auf, und stürmte, ihre Offiziere voran, die Mühle im ersten Anlauf. Es wurden außer vielen Mannschaften hier allein 6 Offiziere gefangen genommen. Der einzige noch geschlossene Zug folgte mit den Fahnen und den Geißeln. Als diese letzteren einen Fluchtversuch machten, gab der Zug sofort Feuer, ein Theil der Fliehenden fiel, der größere Theil wurde wieder gefangen. Nachdem die Mühle genommen war, gab der Feind den Widerstand auf, und in Unordnung zogen sich seine Schützen nach den Höhen nördlich Montoire zurück. Zwar versuchten noch einzelne geschlossene Bataillone, das Gefecht wieder herzustellen, wurden aber nach kurzem Aufenthalt ebenfalls geworfen, und ihnen noch eine Anzahl Gefangener abgenommen.

Der Zug Artillerie, von beiden Seiten heftig beschossen, war auf der Straße vorwärts galoppirt, als 200 Schritt von der zweiten Schützenlinie entfernt, das Vorderfattelpferd des 1. Geschützes todt zusammenbricht. Während die anderen Fahr-

zeuge vorbeifahren, wird beim 1. Geschütz die Vorderbracke abgehakt, und mit zwei Pferden bespannt folgt das Geschütz. Mitten in der 2. Schützenlinie angekommen, wird das Stangensattelpferd des 2. Geschützes erschossen. Lieutenant Bachmann läßt, auf 30 bis 40 Schritt von französischen Schützen umstanden, das todte Pferd von den nur noch vorhandenen 3 Kanonieren mit Mühe zur Seite schleifen, und die Vorderpferde an die Stange spannen. Als dies geschehen, folgt er in schärfster Gangart den schon vorausgegangenen anderen Fahrzeugen, und gelangt glücklich nach Montoire.

Auch die Schwadron hatte, südlich von der Straße abbiegend, ihren Durchbruch nach Montoire bewerkstelligt.

Um 4^{1/2} Uhr, bei einbrechender Dunkelheit, war das ganze Detachement dort vereinigt. 10 Offiziere und 200 Mann des Feindes waren gefangen, außerdem noch etwa 40 Geiseln. Hauptmann von Dobbeler übernahm mit der 5. und 6. Kompagnie die Nachhut, und so rückte die tapfere Schaar, ihre Gefangenen und die Geiseln mit sich führend, nach Vendôme ab, wo man gegen 11^{1/2} Uhr Abends eintraf.

Mit Stolz konnten die Theilmehmer dieses Zuges auf ihre Thaten zurückblicken, aber mancher Brave kehrte nicht wieder, und viele hatten ehrenvolle Wunden davongetragen. Bei dem Zuge der 4. leichten Batterie, welcher 127 Granaten versenert hatte, waren 1 Unteroffizier (Kohde) und 9 Mann verwundet, darunter der Lazarethgehülfe Jhsen. Dieser hatte, da keine Krankenträger vorhanden waren, die Verwundeten allein in ein naheß Gehöft getragen, und sie dort verbunden. Schließlich fiel er mit den 3 verwundeten Kanonieren Eggers, Hartmann und Schmidt in Gefangenschaft. Der Unteroffizier Kohde entzog sich derselben, indem er, obwohl er durch den Oberschenkel geschossen war, Abends zu Fuß seinem Zuge nach Montoire nachkam.

Von seinen Vorgesetzten erntete der Zug und vor Allen der tapfere Zugführer uneingeschränktes Lob für das unerschrockene, ruhige und besonnene Benehmen. Der Lieutenant

Bachmann und der Unteroffizier Treptow erhielten das eiserne Kreuz I. Klasse.

Gefecht bei Vendôme am 31. Dezember.

Aus dem ganzen Verhalten des Gegners und den eingehenden Nachrichten glaubte der kommandirende General den Schluß ziehen zu müssen, daß ein Vorgehen desselben gegen Vendôme zu erwarten sei. Es wurde daher die in Herbault stehende Abtheilung nach Vendôme herangezogen, und hierdurch die dort versammelten Kräfte auf 11 Bataillone, 3 Kavallerieregimenter und 6 Batterien gebracht.

Am 31. Dezember wurde unter General von Diringshofen von 6 Bataillonen, 3 Schwadronen und 2 Batterien eine Erkundung gegen Epuisay vorgenommen. Die Hauptkolonne in Stärke von 4 Bataillonen, 2 Schwadronen und $1\frac{2}{3}$ Batterien, dabei auch die 4. leichte Batterie, ging auf der Hauptstraße gegen Azay vor, während 2 Seitenkolonnen rechts und links aufklärten. In der Nähe des Azay-Abschnittes angekommen, wurde die Spitze heftig in Front und von der rechten Flanke her beschossen. Die 4 Geschütze der reitenden Batterie nahmen nördlich der Chaussee, die 4. leichte batterie südlich derselben Stellung. Letztere beschloß feindliche Infanterie zunächst auf 1800, dann auf 1500 Schritt. Da der Feind auf unserem rechten Flügel mit großen Massen gegen Espereuse vorgehend gemeldet wurde, brach der Detachementsführer das Gefecht ab, und ging auf Vendôme zurück. Die 4. leichte Batterie ging durch die Stadt hindurch, und nahm eine Stellung an der Straße nach Beaugency, um das Vorgehen des Feindes östlich der Stadt zu verhindern, kam jedoch hier nicht zum Schuß. Die Infanterie besetzte nun im Wesentlichen den Eisenbahndamm, welcher den Loirbogen, an welchem Vendôme liegt, nach Norden abschließt und wies hier alle Angriffe des heftig nachdrängenden Gegners zurück. Auf den Höhen bei Vendôme am linken Loirufer hatten westlich die 3. schwere, 3. und